

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 16 (1840)  
**Heft:** 7

### **Buchbesprechung:** Litteratur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Litteratur.

Appenzeller-Waterlandsfreund. 4.

Unter diesem Titel erscheint seit dem ersten Samstag des Heumonats eine neue, wöchentliche Zeitung, die von H. Erzieher Michael Hohl verfaßt und in St. Gallen gedruckt wird. Wenn nun also unsere äußern Nöthden vier periodische Organe der Öffentlichkeit besitzen (das Amtsblatt, die appenzeller Zeitung, das Monatsblatt und obige neue Zeitung), so wird wenigstens Niemand sagen können, daß nicht jedes derselben seine volle Eigenthümlichkeit habe.

Gruß der Appenzeller-Schüzen an ihre werthen Schüzenfreunde und Miteidgenossen in Solothurn, bei Anlaß des eidgenössischen Freischießens daselbst im Juli 1840.  
Quer 4.

Dasselbe für vier Männerstimmen in Musik gesetzt. Quer 4.

Die appenzeller Schüzen treten bei den eidgenössischen Freischießen gewöhnlich singend auf, wenn sie ihre Fahne abgeben. Da H. Oberstl. Bruderer, der früher ihre Grüße gedichtet hatte, dieses Mal abwesend war, so trat H. Pfr. Scheuf in Herisau an seine Stelle und gab unsren Landsleuten ihren Schützengruß mit.

Endem wir so auf das letzte eidgenössische Freischießen zu sprechen kommen, haben wir der besondern Bedeutung zu erwähnen, die dasselbe für uns hatte. Es glänzte nämlich unser Landsmann, H. Jakob Bänziger von Luhenberg (geb. 1816), wohnhaft in Wald, als der entschieden beste Schütze unter allen so zahlreich versammelten Eidgenossen und hat also wol Ansprüche, als der beste Schütze bezeichnet zu werden, den wir gegenwärtig in der Schweiz besitzen. Wir würden keineswegs mit einem solchen Lobe auftreten, wenn H. Bänziger nur einige glückliche Schüsse gethan und irgend eine große Prämie gewonnen hätte, denn bei solchem Glücke waltet zu auffallend oft nur der bloße Zufall. H. Bänziger hat aber mit allen sieben Stichschüssen Numern und überdies in der Kehrscheibe hundert Numern gewonnen, würde auch ganz leicht in der letzten noch mehr Numern davon getragen haben, wenn ihm jemand den Preis der größten Anzahl streitig zu machen im Falle gewesen wäre, und das ist volle Schützenkunst, nicht bloßes Schützenglück. Es haben ihn daher auch die öffentlichen Blätter von verschiedenen Seiten

her als den besten aller anwesenden Schützen bezeichnet; eine Auszeichnung, die man an früheren eidgenössischen Schießen nicht hörte, und die wir desso lieber in diesen Blättern aufbewahren, da H. Bänziger sich zugleich als ein sehr anspruchloser junger Mann auszeichnetet und ein wackerer Haussvater ist.

Folgendes ist ein Verzeichniß der verschiedenen Preise, die H. Bänziger von Solothurn nach Hause brachte.

Stichscheiben.

Ein Stuhler, sammt Zubehör, an Werth . . . .	300 Fr.
An barem Geld . . . . .	80 -
Drei Cravaten, nebst einer Fahne . . . . .	25 -
Die 6. Gabe in der Stichscheibe „Neuß“, ein Becher, an Werth . . . . .	120 -

Kehrscheibe.

Prämie für die meisten (100) Numern, 12 silberne Eßlöffel und 2 Napoleonsd'or, nebst einer Fahne	160 -
ferner 50 Pfd. Pulver . . . . .	50 -
Sieben andere Prämien, worunter ein Becher, die übrigen an Geld . . . . .	273 -

Zusammen Schweizerfranken 1008

Ohne Zweifel werden nach der vollständigen Absendung noch mehre bedeutende Gaben aus den Stichscheiben und der Kehrscheibe nachfolgen, da unter anderm noch 6 — 8 Centrumschüsse zu honoriren sind.

Es ist übrigens auch der Erwähnung werth, daß überhaupt die appenzeller Schützen im Verhältnisse zu ihrer Zahl die meisten Preise gewannen.

563358

Das appenzeller Schulwesen am Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts.

(Fortschung.)

Heiden hatte zu dieser Zeit zwei Schulen, die obere, im Dorf, und die untere, die im Jahre 1739 gestiftet worden war und entweder in Untern, oder in der Zelg gehalten wurde. Diese besaß nämlich kein eigenes Local, sondern bezahlte jährlich 15 Gulden Miethzins für eine Schulstube, die der Schulmeister zugleich als Wohnstube benutzte. Die obere Schule